

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0041

LOG Titel: Das IV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

die Philister, sechs hundert Mann, mit einem Ochsenstecken. Also befreiete er auch **Israel**. Vor Christi Geb. 1323.

Also befreiete er auch **Israel**. Hieraus erhellet, daß **Samgar** eben soviel, als **Othniel** und **Ehud**, ein Richter gewesen ist; ob schon einige alte und neuere Ausleger dieses in Zweifel gezogen haben. Denn man findet hier eben den Ausdruck, der Cap. 3, 19. 15. gefunden wird. Es wird dieses auch genugsam durch die ersten Worte dieses Verses angezeigt, nämlich: **Nach ihm (dem Ehud) war Samgar**; das ist, er folgte ihm in dem richterlichen Amte nach; wie die eigentliche Bedeutung der Worte ist. Ferner kann dieses durch die große Niederlage befärket werden, die **Samgar** unter den Philistern angerichtet hat: denn dieses war klärlieh eine Heldenthat, wie die That **Simsons**, der tausend Philister mit einem Eselskinbacken erschlagen hat. Keines von beyden konnte ohne göttliche Kraft, die ihnen geschenkt wurde, verrichtet werden. Man findet zwar nicht, wie lange **Samgar** **Israel** gerichtet, noch von welcher Unterdrückung er es befreiet habe. Allein derjenige, der ein Volk bewahret, daß es nicht unterdrückt werde, ist eben soviel ein Befreyer, als derjenige, der es aus einer Unterdrückung, worunter es seufzet, errettet. Dieses kann man, allem Vermuthen noch, auf den **Samgar** deuten. Als die Philister kamen, um sein Land anzuzugreifen: so hat er sie, mit einem Verluste von sechshundert Mann ihres Volkes, zurück getrieben; und dadurch sind dieselben, wie es scheint, abgeschreckt

worden, etwas weiter zu unternehmen. Und weil **Samgar** dieses ohne einige andere Waffen, und nur mit einem Ochsenstecken, gethan hat: so ist es wahrscheinlich, daß er, da die Philister diesen Einfall thaten, um das Land zu berauben und zu plündern, eben an dem Pfluge gewesen ist. Dabey fühlte er eine kräftige Bewegung ihnen zu widerstehen, ob er schon keine andere Waffen hatte, und auch niemand vorhanden war, der ihm hätte zu Hülfe kommen können, außer etwan seine Knechte, die vermuthlich mit ihm pflügeten. Also sind auch einige große Männer unter den alten Römern von dem Pfluge geholet worden, daß sie Dictatores seyn sollten. Hierzu will ich nur noch eine merkwürdige Stelle aus dem **Midrach** über 3 Mos. 17, 3. fügen, worinne, bey Anführung dieser Worte, also befreiete er **Israel**, folgendes gesagt wird: „Also befreiete er sie durch die Hand anderer Richter. Aber, die weil dieselben nur von Fleisch und Blut waren: so verfiel ihr wiederum in die Knechtschaft. Doch in der zukünftigen Zeit, das ist, zu den Zeiten des **Messias**, will ich euch in meiner eigenen Person erlösen, und ihr sollt nicht mehr zur Diensthbarkeit gebracht werden, wie **Jesaias** Cap. 45, 17. spricht: **Aber Israel** wird erlöset durch den Herrn, mit einer ewigen Erlösung, &c. y). **Patrick**.

y) Vid. **Raymund. pug. fidei, p. 510.**

Das IV. Capitel.

Dieses Capitel enthält die Geschichte von dem Richteramte **Baraks**. Es werden hiebey erzählt I. die Gelegenheit hiezu, nämlich die Unterdrückung **Israels** von **Jabin**. v. 1-3. II. Sein Beruf zum Richteramte durch die **Debora**. v. 4-9. III. Sein erster Feldzug wider die Feinde **Israels**, worinnen er sieget. v. 10-22. IV. Was hernach erfolgt ist. v. 23. 24.

Aber die Kinder **Israel** fuhrten fort, zu thun, was böse war in den Augen des Herrn, als **Ehud**

Jahr der Welt 2718.
Vor Christi Geb. 1286.

v. 1. Aber die Kinder **Israel** fuhrten fort, &c. Cap. 3, 12. **Patrick**.

Als **Ehud** gestorben war. Wie auch **Samgar**. Von diesem wird nicht weiter geredet, weil er nichts mehr gethan hatte, als die einzige merkwürdige That, deren Cap. 3, 31. gedacht wird. **Ehud** hatte den Gottesdienst wiederum hergestellt, und ihn auch, nach seinem Tode, also hinterlassen. Damals haben vermuthlich die Philister, da das Oberhaupt **Israels** gestorben war, den gemeldeten Einfall gethan. Weil aber doch das Volk noch nicht öffentlich in Abgötterey verfallen war: so gefiel es Gott, den **Samgar** zu erwecken, damit er sie zurück triebe, ehe sie etwas von dem Lande in Besitz nähmen, wie die **Moabit** ge-

than hatten. Nachdem die Philister von diesem einzigen Krieger einen solchen Streich empfangen hatten: so findet man in langer Zeit nicht, daß sie die **Israeliten** beunruhiget haben; ob schon **Samgar** nach dieser vortrefflichen Heldenthat nicht lange mehr lebete. Einige Zeit nach dem Tode **Ehuds** und **Samgars**, vergaßen nun die **Israeliten** die wunderbaren Werke Gottes, und verfielen wiederum in ihre alten Sünden. So muß man die hebräischen Worte verstehen, welche also lauten: und **Ehud** war gestorben. Denn das hebräische Verbindungswörtchen, welches gemeinlich durch und übersetzt wird, bedeutet oftmals auch weil ²⁷¹; und so stellet es hier in diesen Worten die Ursache von dem Abfalle **Israels** vor, nämlich: Die

Kin-

Jahr
der Welt
2718.

Ehud gestorben war. 2. Da verkaufte sie der Herr in die Hand des Königes der Cananiter, Zabin, der zu Hazor regierete, und sein Kriegsoberster war Sisera. Dieser nun woh-

v. 2. 1 Sam. 12, 9.

Kinder Israels führen fort, zu thun, was böse war in den Augen des Herrn, weil Ehud gestorben war, welcher das große Werkzeug gewesen ist, sie wiederum zu Gott zu bringen, und, so lange er lebet, bey dem Dienste desselben zu erhalten. Patrick. B. 2. Da verkaufte sie der Herr. Er ließ sie zu Knechten und Leibeigenen machen. S. Cap. 3, 8. Patrick.

In die Hand des Königes der Cananiter, Zabin. Er war König des Landes, wo die meisten eigentlich also genannten Cananiter wohnten, die ihm unter seiner Nothmässigkeit (s. unten) Patrick, Polus. Dieser Zabin scheint einer von den Nachkommen des Zabins gewesen zu seyn, den Josua überwandt hatte, Jos. 11, 10. Er gab vermuthlich auf alle Gelegenheit Achtung, wie er wiederum zu dem Besitze seiner alten Herrschaften gelangen, und sich, und seinen Vater, an Israels Rächen könnte. Polus.

Der zu Hazor regierete. Dieses kann, erstlich, die Stadt Hazor gewesen seyn, welche zwar Josua erobert und verbrannt hatte, Jos. 11, 11. die Cananiter aber vielleicht wiederum eingenommen, und wiederum erbauet haben. Oder es kann, zweytens, das Gebiethe, oder das Königreich Hazor gewesen seyn, welches damals vielleicht wiederum zu seiner vorigen Größe und Macht gelangt war: denn die Namen der Städte werden oftmals gebraucht, um das Land anzuzeigen, welches dazu gehörte. Also bedeutet Zora, welches, nach Jos. 15, 33. eine Stadt war, in der Stelle Richt. 13, 2. die dazu gehörigen Ländereyen, wo die Aeltern Simons wohnten, Cap. 13, 25. c. 16, 31. c. 18, 2. Polus.

Zu Hazor bedeutet, in dem Gebiethe, oder in der Gegend von Hazor: denn die Stadt selbst hatte Josua verbrannt, Jos. 11, 11. und den König darinne getödtet, Jos. 12, 19. Der Name dieses Fürsten war, nach Jos. 11, 1. ebenfals Zabin gewesen; und vermuthlich war der hier gemeldete Zabin einer von seinen Nachkommen, indem dieser Name allen Königen desselben Landes gemein gewesen seyn kann, wie der Name Pharaos den Königen in Egypten. Hazor kann zwar auch, wie andere Städte, wiederum erbauet, und von den alten Einwohnern wieder in Besitz genommen gewesen seyn; allein man hat nicht nö-

thig, solches vorauszusetzen: denn dieser König kann zu Hazor regieret haben, wie die Moabiter Jericho, das ist, den dazu gehörigen Bezirk, im Besitze hatten ²⁷²). Nach der Meynung, die wir bey Erklärung der Stelle Cap. 3, 30. vorgetragen haben, wird vorausgesetzt, daß Zabin nur diejenigen Stämme, die in dem nördlichen Theile Canaans wohnten, angegriffen und überwunden habe; da indessen die übrigen, in dem östlichen Theile des Landes, nach Vertreibung der Moabiter, in Friede blieben. Der Ritter, Job. Marabam, rednet, daß sich die Herrschaft Zabins über die wördlichen Stämme zwanzig Jahre nach dieser Vertreibung angefangen habe. In dem Texte finden wir zwar diesen Unterschied nicht. Er meldet von den Kindern Israels überhaupt, daß sie, wegen ihrer Sünden, an Zabin verkauft worden sind: allein v. 10. findet man gleichwohl, daß Barak sein Heer aus Sebulon und Naphtali genommen habe, welches eben die Stämme waren, die, nach der gemeldeten Voraussetzung, allein durch Zabin unterdrückt worden sind. Indessen ist es wahr, daß sich andere Stämme gleichfalls zu den ihm gemeldeten geschlagen haben, und daß Debora diejenigen, welche solches nicht thaten, selbst die Rubeniter, und andere, die an der andern Seite des Jordans wohnten, deswegen scharf bestraft hat, Cap. 5, 14, 15, 16.: denn man konnte mit Recht erwarten, daß sie, die in Ruhe und Friede wohnten, sich bereit halten würden, ihren Brüdern zu Hülfe zu kommen, welche schwer gedrückt wurden. Patrick.

Und sein Kriegsoberster war Sisera. Dieser nun wohnte zu Haroseth der Heiden. Wenn man voraussetzt, daß Hazeroth damals noch in seinem Schutte lag: so ist Haroseth der Hofsitz Zabins gewesen, wo sowol er, als Sisera, wohnten ²⁷³). Dieses Haroseth wird das Haroseth der Heiden genennet, weil Leute aus verschiedenen Nationen dahin flohen, und sich unter den Schutz Zabins begaben, da sie hörten, daß er dieses Land in Besitz genommen, und die Israelliten daraus vertrieben hatte. Patrick. Dieses Haroseth der Heiden wurde deswegen also genennet, weil es vornehmlich von heidnischen Völkern besucht und bewohnt wurde, es mögen dieses nun Cananiter gewesen seyn, die aus ihrem vorigen Eigen-

Zeit angezeigt werden soll, wenn dieses geschehen. War füglich ließe sich auch eine Parenthese annehmen, da denn also zu übersetzen wäre: Ehud aber, war gestorben.

(272) Bey dieser ganzen Begebenheit vergl. die Allgem. Weltk. II. Theil, S. 104. u. f.

(273) Haben sie: aber diese Gegend wieder im Besitz gehabt, so ist höchstwahrscheinlich, daß sie auch die Stadt wieder erbauet haben werden, welche vor diesem die königliche Residenz gewesen. Es darf also die Wiedererbauung dieser Stadt bey der letzten Meynung nicht vorausgesetzt werden, vielmehr kann sie aus derselben vermuthlich geschlossen werden.

(274) Der gemeldete Aufenthalt zu Haroseth geht eigentlich auf den Sisera, und nicht auf den Zabin.

wohnete zu Haroseth der Heiden. 3. Da riefen die Kinder Israel zu dem Herrn: Denn er hatte neuhundert eiserne Wagen, und er hatte die Kinder Israel, zwanzig Jahre lang, mit Gewalt unterdrückt. 4. Und Debora, eine Frau, die eine Prophetin war, die

Vor
Christi Geb.
1286.

Hausfrau

Eigenthume vertrieben waren, und sich hier gegen Norden niedergelassen hatten; oder Leute aus andern Nationen, die, um Handel zu treiben, oder um anderer Ursachen willen, dahin gekommen waren: denn Strabo bezeuget, daß dieses in daffigen Gegenden geschehen ist. Deswegen wird auch Galiläa, in welchem Haroseth lag, das Galiläa der Heiden genennet ²⁷⁵. Polus.

W. 3. Da riefen die Kinder Israel zu dem Herrn: denn er hatte neuhundert eiserne Wagen. Die Macht Jabin's hatte dergestalt zugenommen, daß die Israeliten keine Hoffnung hatten, ihre Freiheit anders, als durch den Beystand Gottes, wieder zu erlangen. Es könnte einem etwas fremde vorkommen, daß die Einwohner dieses kleinen Königreichs so viel Wagen gehabt haben sollen, da nach dem Berichte glaubwürdiger Geschichtschreiber, Mithridates nur hundert, und Darius nicht mehr, als zweyhundert in ihrem Lager gehabt haben z). Ich setze voraus, daß diese Cananiter ihre vornehmste Stärke in den Wagen gehabt haben, indem sie nicht mächtig genug waren, eine große Anzahl Reiter auf die Beine zu bringen. *Patrick*.

2) *Vid.* Bochart. *Hieroz. P. 1. Lib. 2. c. 9. p. 156.*

Und er hatte die Kinder Israel, mit Gewalt, zwanzig Jahre lang unterdrückt. Das ist, schwerer, als die vorigen Beherrscher; so wohl aus einem bitteren Haße gegen die Israeliten, als vornehmlich durch gerechtes Urtheil Gottes: denn diese Vergrößerung ihrer Strafe war der Vervielfältigung ihrer Bosheit sehr gemäß. Polus. Die Israeliten setzten eine lange Zeit unter schwerer Dienstbarkeit; und diese Zeit über erschöpfete sie Jabin, wie ich voraus setze, mit schweren Schakungen, die ihn in den Stand setzten, eine größere Kriegsmacht zusammen zu bringen, als er im Anfange gehabt hatte, da er sie zuerst unter seine Gewalt brachte. Denn Gottes Zorn nahm, durch die vielfältigen Abweichungen der Israeliten von ihm, immer mehr zu; und er strafte sie nunmehr strenger, als zuvor, durch die Moabiter, ge-

schehen war. Denn die Cananiter waren die alten Einwohner des Landes, hegeten daher einen tödtlichen Haß gegen die Israeliten, und hielten sie sowohl in schärferer, als in längerer Unterdrückung, als die Moabiter gethan hatten. *Patrick*.

W. 4. Debora, ... die eine Prophetin war. Dieses war eine solche Frau, wie Mirjam gewesen ist. Das ist, sie war mit göttlichen Gaben der Weisheit beschenkt, daß sie andere unterweisen, beherrschen und regieren konnte. Debora war, wie Kimchi hier anmerket, nicht allein in göttlichen Sachen unterrichtet: sondern sie wurde auch durch den heiligen Geist erwecket, um, wie die folgende Geschichte zeigt, dem Volke den Willen Gottes bekannt zu machen. Und dieses war eigentlich die Verrichtung einer Prophetin. Der Name, Debora, bedeutet, im Hebräischen, eine Königbiene. Dieser Name wurde, wie die Gelehrten anmerken, auch von andern Völkern vornehmen und berühmten Frauenspersonen beygelegt. Also wurde, bey den Griechen, die Nymphe, die man für die Sängamme Jupiters hielt, Melissa genennet; und die Gemahlinn des Königs in Corinth, Periaanders, führete gleichen Namen ²⁷⁶. *Patrick*. Wie unter den

Männern Propheten waren: so findet man auch unter den Weibern Prophetinnen. Dergleichen waren Mirjam, 2 Mos. 15, 20. Hulda, 2 Kön. 22, 14. und verschiedene andere. Die Worte Prophet, und Prophetin, haben aber, in den Büchern sowohl des alten, als des neuen Bundes, eine doppelte Bedeutung. Manchmal bedeuten sie Personen, die von Gott auf eine außerordentliche Weise, erwecket, und mit dem Vermögen begabet worden sind, Wunder zu thun, und zukünftige Dinge vorher zu sagen. Zuweilen werden sie auch nur von solchen Personen gebraucht, die mit sonderbaren Gaben, aber doch mit keiner Kraft Wunder zu thun, begabet waren, um entweder Gottes Wort und Willen zu verstellen, und davon zu reden, oder um Gott zu verherrlichen, u. d. g. ²⁷⁷. Siehe 1 Chron. 25, 1. 1 Cor. 11, 5. 14, 1. 3. 4. u. a. m. Von dieser letztern Gattung waren die Prophetinnen,

(275) Da das Wort Haroseth eine waldichte Gegend bedeutet, so wäre so unwahrscheinlich nicht zu sagen, daß mehrere Orte diesen Namen gehabt, von welchen dieser durch den beygefügten Zusatz: der Heiden, unterschieden werden sollen. Außer dem ist bekannt, daß einige ein besonderes Volk unter dem Namen der Gositen annehmen, deren König Thideal 1 Mos. 14, 1. gewesen seyn soll; und eben also erklären sie auch das heidnische Galiläa.

(276) In der Schrift findet sich noch eine dieses Namens 1 Mos. 35, 8. Uebrigens ist bey dieser ganzen Erzählung von der Debora nachzusehen Gussf. Georg Feltner's, *diff. de Debora eruditione*.

(277) Vergleiche hiemit die Anmerkungen zu 1 Mos. 20, 7. und 2 Mos. 15, 20. Der gesammte Gebrauch dieses Wortes in der Schrift wird sich unter die hier angeführte zweyfache Bedeutung nicht füglich bringen lassen, zumal da die letztere einer noch viel nähern Einschränkung bedarf, indem sonst sehr viele Personen

Jahr
der Welt
2719.

Hausfrau von Lappidoth, diese richtete zu der Zeit Israel dem Palmtenbaume von Debora, zwischen Rama, und zwischen Beth-El, auf dem Gebirge

5. Und sie wohnete unter dem Gebirge

der, oder diejenigen, die in den Schulen der Propheten erzogen wurden. Diese werden oftmals auch Propheten genennet, als 1 Sam. 10, 5, 10, 12. Man sehe auch 1 Kön. 18, 4, 19, 10. Da man nirgends etwas von den Wunderwerken der Debora liest: so war sie vermuthlich nur eine Frau von ausnehmender Heiligkeit, Klugheit, und Wissenschaft im Worte Gottes; und dadurch ist sie besonders geschickt gewesen, das Volk, nach dem göttlichen Befehle, zu richten. Wendet man dagegen ein, daß sie die nachgehends gemeldeten Siege vorhergesagt hat: so kann man anmerken, daß auch alle Propheten Kinder, ob sie schon keine außerordentliche Propheten ²⁷⁸) gewesen sind, die Himmelfahrt des Elia vorhergesehen und vorhergesagt haben, 2 Kön. 2, 3, 5. Polus.

Die Hausfrau von Lappidoth. Oder, eine Frau von Lappidoth. Uebersetzt man es also: so ist Lappidoth nicht der Name des Mannes der Debora gewesen; sondern der Name ihres Geburtsortes, oder Wohnplatzes. Polus. Einige übersetzen diese Worte: eine Frau von Lappidoth, und verstehen darunter einen Ort, nicht aber eine Person. Unsere Uebersetzung scheint aber die natürlichste zu seyn, und muß der Erklärung des X. Salomon, und anderer, vorgezogen werden, welche es übersetzen: eine Frau von Glanze, das ist, eine durchlauchtige Frau. Patrick.

Diese richtete Israel zu der Zeit. Sie hatte die höchste Gewalt in Israel, inbem es bekannt genug war, daß sie göttliche Eingebungen erhielt. Dieses erweckte gegen sie eine allgemeine Ehrerbietung, und verursachte, daß sich ein jeder ihrem Ausspruche unterwarf. Patrick. Daß Debora Israel richtete, bedeutet, daß sie die Streitigkeiten, die unter den Israeliten entstanden, schlichtete, und abthat, wie aus v. 5. erhellet. Dieses kann Jabin noch zugelassen haben, vornehmlich deswegen, weil es durch eine Frau geschah. Die vielfältige Ausübung dieser Gewalt,

wodurch sich Debora in großes Ansehen bey dem Volke setzte, trug sehr viel dazu bey, ihr den Weg zu bahnen, auch den andern Theil des Richteramtes auszuüben, der in der Beschirmung des Volks, und in der Errettung desselben aus der Gewalt der Feinde bestand; ob schon Jabin solches nicht bemerkte. Polus.

3. 5. Und sie wohnete unter dem Palmtenbaume von Debora. Oder, wie es die 70. Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung, verstehen, sie saß unter dem Palmtenbaume, wenn sie Gerichte hielt; und daher wurde dieser Baum nach ihr genennet: denn ein jeder kam hieher, wenn er zu ihr wollte. Patrick.

Zwischen Rama und Bethel. Das ist, an den Gränzen von Ephraim und Benjamin: denn Rama war eine Stadt im Stamme Benjamin, und Bethel im Stamme Ephraim. Patrick.

Auf dem Gebirge Ephraim. Auf einem Berge, an den Gränzen von Ephraim. Denn ob schon der Palmtenbaum beyden Stämmen nahe wahr: so stund er doch im Erbtheile Benjamins. Aus der chaldäischen freyen Uebersetzung erhellet, daß die Jüden aus diesen Worten geschlossen haben, Debora sey eine vornehme Frau gewesen, und habe vortreffliche Pflanzungen zu Jericho, Rama, und an andern Orten, besessen; nämlich, wie X. Salomon spricht, Pflanzungen von Palmtenbäumen zu Jericho; Weinberge zu Rama, und Delgärten auf der Ebene von Bethel. Weil Debora auf dem Gebirge wohnete, eine Prophetinn war, und die Regierung verwaltete, so haben sich ihrer Gelehrte eingebildet, daß die Griechen aus ihrer Geschichte die Geschichte des thebanischen Sphynx genommen haben. Man sehe Bochart's Canaan a). Patrick.

a) Lib. 1. c. 16.

Und die Kinder Israel giengen hinauf zu ihr zum Gerichte. Um unterrichtet zu werden, und

nen unter die Anzahl der Propheten gehören müßten, welche doch billig von den Propheten unterschieden werden; die erstere aber zweyerley Dinge in einen Begriff verbindet, die doch von einander abgefordert werden müssen, inbem, sowohl manche Personen Wunder gethan haben, von denen nicht bekannt, daß sie geweissaget, als auch manche geweissaget haben, von denen kein Wunder aufgezeichnet ist.

(278) Der Unterschied, so hier zwischen außerordentlichen und ordentlichen Propheten voraus gesetzt wird, und sich auf den erst angezeigten gedoppelten Gebrauch des Wortes zu beziehen scheint, fällt durch das, was in der vorigen Anmerkung gesagt worden, selbst weg. So wie er hier gemeinet wird, ist er sehr bedenklich; welches aus dem erhellet, was unten zu v. 21. angemerkt wird. Sollte aber einiger Unterschied statt finden, so würden diejenigen am süglichsten ordentliche Propheten genennet, denen diese Gaben beständig beygewohnt; außerordentliche aber, denen sie nicht beständig, sondern nur zu gewissen Zeiten und bey gewissen Unternehmungen verliehen worden. Und solcher Gestalt wären die weisagenden Propheten-kinder vielmehr außerordentliche, als ordentliche Propheten zu nennen. Der Unterschied dieser zweyfachen Art von Leuten ist unseugbar; doch wird es bequemer seyn, ihn lieber mit andern Worten auszudrücken, insem doch alle Propheten außerordentliche Abgeordnete Gottes gewesen sind.

birge Ephraim; und die Kinder Israels giengen hinauf zu ihr, zum Gerichte. 6. Und sie sendete hin, und rief den Barak, den Sohn Abinoams, von Kedes Naphthali; und sie sagte zu ihm: Hat der Herr, der Gott Israels, nicht geboten: Gehe hin, und ziehe auf den

Dor
Christi Geb.
1285.

r. 6. Heb. 11, 32.

und ihre Streitigkeiten, durch ihren Ausspruch, zu endigen; als welches niemand so bequem thun konnte, als Debora. Daraus erhellet, daß, ob schon Jabin die Israeliten schwer gedrückt hat, solches doch mehr durch die Einforderung schwerer Lasten geschehen ist, als durch einige Kränkung in Ansehung ihrer Geseze. Er suchte nicht, den Lauf derselben zu hemmen; sondern ließ geschehen, daß das Recht durch israelitische Amtleute verwalter wurde. Vielleicht hat er auch deswegen um so viel weniger darauf Achtung gegeben, weil das höchste Richteramt von einer Frau verwalter wurde: denn er glaubte, daß von ihrer Macht, und von ihrem Ansehen, keine Gefahr zu besorgen wäre. Daraus kann man nicht unwahrscheinlich schlüssen, daß zu diesen Zeiten keine solche große Rathesversammlung vorhanden gewesen ist, wie, nach dem Vorgeben der Juden, von den frühesten Zeiten an, beständig gewesen seyn soll. Denn warum sollten die Israeliten zur Debora zum Gerichte hinauf gegangen seyn, wenn damals schon eine Versammlung von 70. durchsichtigen Personen zu Silo gerichtet hätte? Patrick.

3. 6. Und sie sendete hin, und rief. Vermöge der Macht, die ihr Gott gegeben, und welche das Volk in ihr erkannt hatte. „Denn dieses war offenbarlich eine Ausübung der Gewalt, welcher sich das ganze Volk unterworfen hatte.“ Polus, Patrick.

Barak, den Sohn Abinoams. Von Barak weiß man weiter nichts, als daß er, wie die folgenden Worte melden, in einer berühmten Stadt des Stammes Naphthali geboren gewesen ist, oder gewohnt hat. Denn daß er der Ehemann der Debora, oder, wie einige wollen, ihr Sohn gewesen seyn soll, dieses sind ungegründete Einbildungen der Juden ²⁷⁹. Patrick.

Von Kedes Naphthali. Diesen Namen haben verschiedene Städte geführt, als eine im Stamme Issaschar, 1 Chron. 6, 72. und eine andere im Stamme Juda, Jos. 15, 23. Deswegen wird die hier gemeldete Stadt, um sie von den übrigen zu unterscheiden, Kedes Naphthali genennet. Dieses Kedes war

ein ansehnlicher Ort in Obergaliläa, welcher den Leviten zugehörte, und zu einer Freystadt abgefondert wurde. Patrick, Polus.

Und sie sagte zu ihm: Hat der Herr, der Gott Israels, nicht geboten? Debora konnte nicht glauben, daß Barak daran zweifelte, ob der Befehl, den sie ihm gab, wirklich von Gott herrührte; und er nahm ihn auch als einen göttlichen Ausspruch an. Patrick. Debora wollte hiermit gleichsam so viel sagen: Gott hat dieses gewiß befohlen; es ist keine Einbildung einer schwachen Frau, die du vielleicht verachten könntest; sondern es ist der Befehl Gottes, der dir, durch meinen Mund, bekennt gemacht wird. Diesen göttlichen Befehl, und die folgende Versicherung eines glücklichen Erfolgs, nahm Debora entweder aus den allgemeinen Regeln der Schrift, und dem gewöhnlichen Wege der Vorsehung Gottes, der allemal bereit war, die Israeliten zu erhören, wenn sie zu ihm riefen; oder sie empfing ihn durch besondere Eingebung des Herrn ²⁸⁰. Polus.

Gehe hin und ziehe. Die gemeine lateinische Uebersetzung versteht das Wort, ziehe, so, als ob es bedeutete, Barak sollte seine Macht zusammen ziehen. Die 70. Dolmetscher aber nehmen es in eben dem Sinne, wie das vorhergehende Wort: gehe hin, daß also die Meynung diese wäre: Barak müßte fortgehen, bis er an den Berg Tabor gekommen wäre. Patrick.

Auf den Berg Tabor. Dieses war ein schöner Berg in Galiläa, nicht weit von Kedes, in dem Stamme Sebulon, an den Gränzen von Issaschar und Manasse. Auf der Höhe dieses Berges war, wie Josephus erzählt hat, eine große Ebene, die er Traburium nennet. Auf dieser konnte Barak sehr bequemlich ein Heer zusammen ziehen, und in den Waffen üben. Patrick. Dieser Berg war sehr bequem zur Absicht Baraks: denn er lag an den Gränzen verschiedener Stämme, und oben hatte er eine große Fläche, wo man ein Heer in Schlachordnung stellen, und in den Kriegseingebungen unterweisen konnte. Polus.

b) De Bell. Ind. Lib. 4. c. 1.

Und

(279) Es beruhet die erstere Meynung bloß darauf, daß Lappidoth für den Ehemann der Debora gehalten wird, dieser Name aber mit dem Namen des Baraks fast gleiche Bedeutung hat. Die letztere hat auch nicht den geringsten Scheitgrund.

(280) Das letztere ist um so viel gewisser, je weniger das erstere begrifflich wäre. Die Regeln der Schrift und die gewöhnlichen Wege der Vorsehung Gottes waren noch nicht hinlänglich, alle die besondern Umstände zu bestimmen, welche doch hier so genau bestimmt werden. Vielweniger hätte die gesammte Veranstaltung dieses Unternehmens für ein Wort des Herrn können angegeben werden, wenn sie nicht aus göttl. Eingebung geredet hätte. Und wie hätte sie ohne solche Eingebung wissen können, daß Eisera in die Hand einer Frau vertheilt werden sollte?

Jahr
der Welt
2719.

den Berg Zabor, und nimm mit dir zehntausend Mann von den Kindern Naphthali, und von den Kindern Sebulon. 7. Und ich will, an dem Bache Rison, zu dir ziehen den Sifera, den Kriegsobersten Jabins, mit seinen Wagen, und mit seiner Menge: und ich will ihn in deine Hand geben? 8. Da sprach Barak zu ihr: Wenn du mit mir ziehen wirst: so will ich mit dir hinziehen. Wenn du aber nicht mit mir ziehen wirst: so will ich nicht ziehen. 9. Und sie sagte: Ich will gewiß mit dir ziehen; außer daß die

v. 7. Pf. 83, 10. 11.

Ehre

Und nimm mit dir zehntausend Mann. Welche, durch die Bekanntmachung des göttlichen Befehles, den er mit sich brachte, bewogen wurden, sich zu ihm zu schlagen. **Patrick.**

Von den Kindern Naphthali, und ... Sebulon. Debora urtheilte, daß Barak nicht weiter gehen dürfte, als zu diesen beyden Stämmen, die ihm am nächsten waren. Allein aus Cap. 5, 14. 15. erhellet, daß auch andere, aus den Stämmen Manasse und Issaschar, ihre Dienste angeboten haben. **Patrick.** Debora befahl dem Barak, zu diesen beyden Stämmen zu gehen, erstlich, weil er am nächsten bey ihnen war, und sie am besten kennete, folglich auch die Mannschaft daraus am geschwindesten zusammen ziehen konnte; hernach, zweyten, weil diese Stämme dem Feinde am nächsten waren, und daher eilig zusammen gezogen werden mußten; indem man sonst, vermuthlich, die Erreichung der begehnten Absicht verhindert haben würde; da indessen die übrigen Stämme, die weiter entfernt waren, bessere Gelegenheiten hatten, eine Macht, zum Bestande dieser beyden, zusammen zu bringen; drittens, weil diese das meiste von dem Unterdrucker litten hatten, der mitten in ihrem Lande war: weswegen sie auch den meisten Eifer zeigten, diesen Krieg anzufangen. Daß sich aber Barak nicht in diese beyden einzigen Stämme einschränken durfte, erhellet daraus, daß sich noch andere Stämme zu ihm geschlagen haben, wie Cap. 5. erzählt wird. **Polus.**

B. 7. Und ich will ... zu dir ziehen. Ich will, durch meine verborgene kräftige Vorsehung, das Herz des Sifera darzu bewegen. **Polus.** Dieses sind die Worte Gottes, die Debora in seinem Namen ausgesprochen hat. Die Meynung davon ist, wie Arias Montanus das Wort ziehen versteht, der Herr werde, durch seine geheime Vorsehung, den Sifera bewegen, dem Barak in die Hände zu laufen, damit ihn dieser vertilgen könnte; eben so, wie die Jäger, mit welchen Kriegskenteu verglichen werden, die wilden Thiere in ihre Netze locken. **Patrick.**

An dem Bache Rison. Dieser war nahe bey dem Berge Zabor: denn er entsprung an dem Fuße desselben. **Patrick.**

Sifera, den Kriegsobersten Jabins, mit seinen Wagen, und seiner Menge. Womit er den

Berg Zabor zu umringen, und den Barak zu belagern suchte, damit derselbe gezwungen würde, sich zu ergeben. **Patrick.**

Und ich will ihn in deine Hand geben. Hieraus erhellet, daß Debora mit der vornehmsten Gabe der Propheten beschenkt gewesen ist, welche in der gewissen Vorhersehung zukünftiger Dinge bestanden hat. **Patrick.**

B. 8. Da sprach Barak zu ihr: wenn du mit mir ziehen wirst: so will ich mit dir hin ziehen, u. Daraus, daß er sich erboth, mit der Debora zu ziehen; erhellet die Wahrheit seines Glaubens, weswegen er, Hebr. 11, 32. gerühmet wird. Allein dieses, daß er sich weigert, ohne sie fortzuziehen, zeigt zugleich die Schwäche dieses Glaubens. Er traute nicht, wie doch seine Pflicht war, der bloßen Verheißung Gottes; es wäre denn, daß die Prophetin, gleichsam zum Unterpande dieser Verheißung, mit ihm zöge. Denn er dachte, Gott würde sie, und ihn um ihrentwillen, erhalten, und beschreyen. **Polus.** Barak wird Hebr. 11, 32. nebst andern großen Männern aus dem Alterthume, wegen seines Glaubens gerühmet; ob schon derselbe so schwach und unvollkommen gewesen ist, daß er der Gesandtin Gottes Bedingungen vorschrieb, und sich schlechterdings weigerte, zu gehoramen, wenn diese Bedingungen nicht vollzogen würden. Er meynete hierzu große Ursache zu haben, indem er, vielleicht sowol ihren Rath in zweifelhaften Fällen, als auch ihr Ansehen, nöthig haben möchte, um das Kriegsvolk zu versammeln, es in guter Ordnung besammeln zu halten, und ihm Muth einzusößen. Die 70. Dolmetscher sehen hiezu noch viele Worte, welche die Ursache der Weigerung Baraks anzeigen sollen; er könnte nämlich, ohne die Debora, nicht wissen, welches die bequeme Zeit wäre, dem Sifera eine Schlacht zu liefern. **Patrick.**

B. 9. Und sie sagte: ich will gewiß mit dir ziehen. Debora sahe, daß Barak Glauben genug hatte, um die Unternehmung anzufangen: Daher stimmte sie seiner Vorstellung bey. **Patrick.**

Außer daß ... auf diesem Wege, den du wandelst. Der Weg, den Barak wandelte, bedeutet hier, vermuthlich, seinen festen Vorsatz, ohne sie nicht auszugehen 229. „Das Wort, Weg, zeigt, ohne Zweifel,

Ehre nicht dein seyn soll auf diesem Wege, den du wandelst: Denn der Herr wird den Sifera in die Hand einer Frau verkaufen. Also machte sich Debora auf, und zog mit dem Barak nach Kedes. 10. Da rief Barak Sebulon und Naphthali zusammen nach Kedes, und er zog hinauf, auf seinen Füßen, mit zehen tausend Mann; Debora zog auch mit ihm hinauf. 11. Nun hatte sich Heber, der Keniter, abgefondert von Rain,

Vor
Christi Geb.
1285.

v. 11. 4 Mosf. 10, 29.

„Jael, 4 Mosf. 22, 32. das Betragen, oder die Aufführung
„Mileams an.,“ Parick, Polus.

Die Ehre nicht dein seyn soll. Ob schon sein Glaube angenommen wurde: so verdunkelte doch die Schwäche desselben einigermaßen seine Ehre. Parick.

Denn der Herr wird den Sifera in die Hand einer Frau verkaufen. Es mag nun, erstens, seyn, in die Hand Jael, oder, zweytens, und besser, in die Hand der Debora. Weil diese gleichsam die Richterinn, und die oberste Befehlshaberinn bey dem Heere war: so sollte ihr auch die Ehre des Sieges zugeschrieben werden. In Ansehung der Jael aber würde es eben dieses gewesen seyn, ob schon Debora nicht mit zu Felde gezogen wäre ²⁸². Polus. Es ist ein wichtiges Stück von dem Ruhme eines Siegers, wenn er den feindlichen Feldherrn gefangen nimmt, oder ihn mit eigener Hand tödtet. Diese Ehre sollte dem Barak, nach gegenwärtigen Worten der Debora, entzogen werden, und zwar zu einer kleinen Strafe wegen seiner Trägheit in Ausföhrung desjenigen, was ihm befohlen war. Und wie er nicht ohne eine Frau hinauf ziehen wollte: so sollte auch eine Frau ihm diese Ehre rauben. Parick.

Also machte sich Debora auf, und zog mit dem Barak nach Kedes. Sie zauberte nicht: sondern leistete dem Barak so gleich Gesellschaft nach seiner Stadt, wo er, wie ich vermuthete, den Anfang gemacht hatte, sein Volk anzuwerben. Parick.

B. 10. Da rief Barak Sebulon und Naphthali zusammen nach Kedes. Er machte den Befehl Gottes, und sein eigen Vorhaben, unter den beyden Stämmen bekannt; und diese ließen ihm in großer Menge zu. Parick.

Und er zog hinauf mit zehen tausend Mann. Ich sehe voraus, daß Barak aus denen, die zu ihm gestoßen waren, zehntausend Mann ausgesüchet hat, und damit auf den Berg Tabor gezogen ist. Parick.

Auf, oder an seinen Füßen. Dieses bedeutet, daß die 10000. Mann dem Barak, als ihrem Führer, auf dem Fuße nachgefolget sind ²⁸³. Oder die Meynung kann auch seyn, daß dieses lauter Fußvolk gewesen ist. Denn im jüdischen Lande waren keine Pferde, außer die etwann aus andern Ländern gebracht wurden; und den Israeliten war nicht erlaubt, dieselben in großer Menge zu halten. Diese Worte zeigen also hier einen besondern Nachdruck an, und geben zu erkennen, durch was für geringe Mittel Gott den Israeliten den Sieg über das große Heer des Sifera verliehen hat, in welchem, wie Josephus anmerket, 10000. Pferde, nebst vielen Wagen, waren. Parick, Polus.

Debora zog auch mit ihm hinauf. Um ihm, und seinem Volke, welches nun besammten war, Muth zu machen, Parick.

B. 11. Nun hatte sich Heber, der Keniter. Siehe 4 Mosf. 10, 29. 24, 21. Nicht. 1, 16. Dieses wird

du wandelst, heißt am füglichsten so viel als, die Unternehmung so du vor hast. Damit stimmt der bekannte Gebrauch des Wortes ganz natürlich überein. Die Nachricht selbst war dem Barak sehr nöthig, alle unlauntere Triebe des Ehrgeizes bey diesem Vorhaben zu verhindern. Indeß ist die Erklärung unserer Verfasser, welche erst aus den nachfolgenden Anmerkungen deutlicher eingesehen wird, allem Ansehen nach darauf gegründet, daß es vorher v. 7. geheißen: der Herr wolle den Sifera in die Hand Baraks geben, nun aber gesagt wird: er werde in die Hand einer Frauen verkauft werden. Hiedurch würde nun diese Erklärung sehr wahrscheinlich gemacht, wenn nicht theils die Verschiedenheit der Redensarten eine Verschiedenheit der Bedeutung mit sich brächte; theils auch unten v. 14. doch wieder gesagt würde, der Herr habe den Sifera in die Hand Baraks gegeben. Folglich wird durch diese Rede, nicht etwann zur Strafe seines Unglaubens, widerrufen, was vorher v. 7. gesagt worden: sondern es wird nur die Art und Weise, wie es geschehen solle, näher bestimmet.

(282) Diese Worte können nicht anders, als sehr gezwungen, von der Debora verstanden werden. Es beruhet aber diese Erklärung lediglich auf der Meynung, welche in der vorhergehenden Anmerk. geprüft worden. Der Schluß welcher hier gemacht wird, kann viel natürlicher umgekehret werden: woferne Sifera in die Hand einer Frauen, (der Jael) würde verkauft worden seyn, wenn auch Debora nicht mitgezogen wäre, so kann es nicht mit Grunde von der Debora verstanden werden. Wäre es auch von der letzten gemeynet, so hätte ja Barak mit der Debora gleichen Antheil an diesem Siege gehabt, und es hätte folglich von dem erstern nicht weniger als von der letztern gesagt werden können, Gott habe den Feind in ihre Hand verkauft. Bey diesen Umständen ist kein Wunder, wenn diese Erklärung unten in der Anmerkung zu v. 14. gang wieder verlassen wird.

(283) Man sehe was von dieser Redensart zu 2 Mosf. 11, 8. angemerket worden.

Jahr
der Welt
2719.

aus den Kindern Hobabs, des Schwiegervaters Moses, und er hatte seine Gezelte aufgeschlagen bis an die Eiche in Zaanaim, die bey Kedes ist. 12. Da meldeten sie dem Sisera, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor gezogen wäre. 13. Da rief Sisera alle seine Wagen zusammen, neuhundert eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroseth der Heiden, zu dem Bache Kison. 14. Und Debora sprach zu Barak: Mache dich auf: denn dieses ist der Tag, an welchem der Herr den Sisera in deine Hand gegeben hat. Ist der Herr nicht vor deinem Angesichte hin ausgezogen? Da zog Barak von dem Berge Tabor herab, und zehntausend Mann nach ihm.

15. Und

wird hier mit eingeschaltet, um dasjenige zu erläutern, was nachgehends von der Jael, dem Eheweibe Hebers, gemeldet wird. Patrick, Polus.

Abgesondert von Kain. Das ist, von den übrigen Kenitern, die in der Wüste Juda wohnten, Cap. 1. 16. Dieses meldet der heil. Schriftsteller, damit man sich nicht wundern dürfe, wenn man an diesem Orte Keniter findet. Polus. Heber hatte sich von denen Kenitern abgesondert, die mit den Kindern Juda gezogen waren, und sich unter ihnen niedergelassen hatten, Cap. 1. 16. Man weiß nicht, warum er seine Landsleute verlassen hat, da sie alle aus der Ebene von Jericho hinweg zogen. Dieses ist aber aus besonderer Vorsehung Gottes geschehen. Patrick.

Und er hatte seine Gezelte aufgeschlagen. Das ist, seine Wohnungen, die vermuthlich nach der Gewohnheit der Schafhirten, in Gezelten bestanden. Polus. Die Keniter wohnten, nach der Gewohnheit der Midianiter, von denen sie abstammten, in Gezelten, und nicht in Häusern. Patrick.

Bis an die Eiche in, oder die Fläche von Zaanaim. Zaanaim war ein Ort in dem Erbtheile Naphtali, Jos. 19. 33. Und dabey war eine Ebene, oder, wie die 70 Dolmetscher das hebräische Wort, יַבֵּשׁ, übersetzen, ein Eichenwald, unter dessen Schatten die Gezelte Hebers aufgeschlagen waren. Patrick.

Die bey Kedes ist. Obschon diese Keniter auf dem offenen Felde wohnen wollten: so geschah doch solches nahe bey einer Stadt. Patrick.

12. Da meldeten sie dem Sisera, zc. Sie, das ist, das Volk des Sisera, welches in der Gegend von Tabor wohnte, oder seine Kundschafter. Man kann aber auch diese Worte als eine unpersönliche Rede verstehen: Da meldete man dem Sisera. Polus. Es konnte nicht fehlen, daß nicht ein jeder von einer so offenbaren Sache, wie die That Baraks war, hätte Nachricht bekommen sollen. Und diese Worte scheinen zu erkennen zu geben, daß Sisera viel Leute gehabt habe, die ihm von allem, was vorgien, Bericht erfatteten. Patrick.

13. Da rief Sisera alle seine Wagen zusammen, neuhundert eiserne Wagen. Hierinne bestund, wie ich über v. 3. angemerkt habe, die vornehmste Stärke der Cananiter. Weil aber die Wagen, wie von mir schon mehrmals gesagt worden ist,

in bergichten Gegenden nicht zu gebrauchen waren: so ist es wahrscheinlich, daß Sisera dieselben unten an den Fuß des Berges hingestellt habe, um den Barak auf demselben einzuschließen, alle Zugänge zu besetzen, und die Zufuhr von Lebensmitteln zu verhindern. Patrick.

Und alles Volk, das mit ihm war. Das ist, so viel Volk, als auf seinen Befehl herzu kam. Also bedeutet das hebräische Wort, welches durch zusammenrufen übersetzt ist, das Versammeln durch Befehl, oder durch offenbaren Ausruf. Patrick.

Von Haroseth der Heiden, zu dem Bache Kison. Mit der gemelbeten Macht zog er von der Stadt Haroseth an den Bach Kison, welcher, wie ich schon gesagt habe, an dem Fuße des Berges Tabor entsprang. Patrick.

14. Und Debora sprach zu Barak: Mache dich auf. Zaudere nicht: sondern fange dein Werk an. Patrick, Polus.

Denn dieses ist der Tag, an welchem der Herr den Sisera in deine Hand gegeben hat. Debora sprach von dem Siege, als ob er schon erfochten wäre, um dem Barak davon vollkommene Versicherung zu geben. Diese Worte streiten nicht mit den Worten des 9. Verses, daß Gott den Sisera in die Hand einer Frau verkaufen werde: denn beydes ist die Wahrheit gewesen. Sisera und sein Heer, wurden in die Hände Baraks geliefert, da er sie auf der Flucht schlug: indem aber Sisera auf der Flucht begriffen war, fiel er in die Hand einer Frau, die ihn tödtete. Patrick. Man kann unmöglich wissen, wie lange nach der Zeit, da Sisera sich an dem Bache Kison gelagert hatte, dieses geschehen ist. Ohne Zweifel war es an einem solchen Tage, da das Heer des Sisera ruhig in seinem Lager lag, oder mit noch mehrerer Verwahrung der Zugänge beschäftigt war, oder noch größere Macht bey sich erwartete, oder, wegen anderer Ursachen, mit Vortheil angegriffen werden konnte. Patrick.

Ist der Herr nicht vor deinem Angesichte hin ausgezogen? Wie ein Feldherr vor seinem Heere auszieht, um ihm einen Muth zu machen, die Tapferkeit desselben zu erwecken, und mit ihm zu streiten. Cap. 5. 20. 2 Sam. 5. 24. Patrick, Polus.

Da zog Barak von dem Berge Tabor. Er machte keinen Gebrauch von seinem vortheilhaften Lager

15. Und der Herr schlug den Sisera, nebst allen seinen Wagen, und dem ganzen Heerlager, durch die Schärfe des Schwerdtes, vor dem Angesichte Baraks; so, daß Sisera von dem Wagen abstieg, und auf seinen Füßen flohe. 16. Und Barak jagte ihm nach, nach den Wagen, und nach dem Heere, bis an Haroseth der Heiden; und das ganze Heer des Sisera fiel durch die Schärfe des Schwerdtes, daß nicht einer, auch nicht ein einziger, übrig blieb. 17. Aber Sisera flohe auf seinen Füßen nach dem Gezelte Jaels, der

Vor
Christi Geb.
1285.

v. 15. M. 83, 10. 11.

ger auf der Höhe, wo ihm die eisernen Wagen nicht bekommen konnten, Jos. 17, 16.: sondern er zog mit standhaftem Muth hinab ins Thal, damit Sisera Gelegenheit haben möchte, alle seine Wagen und Pferde zu gebrauchen, und also der Sieg um so viel herrlicher und wunderbarer werden möchte. Polus. Man findet nicht, daß Debora mit dem Barak weiter fortgezogen ist, als bis auf den Berg Tabor. Denn nun war der Glaube Baraks vermuthlich schon so stark geworden, daß er alles, ohne ihre Gegenwart, zu unternehmen fähig war. Patrick.

B. 15. Und der Herr. Derselbe führte den Barak, wie dieser das Heer, v. 14. Patrick.

Schlug den Sisera, nebst allen seinen Wagen, und dem ganzen Heerlager. Mit großem Geräusch und Schrecken; wie das Wort, welches hier durch schlug übersetzt ist, 2 Mos. 14, 24. Jos. 10, 10. und 1 Sam. 7, 10. bedeutet. Vermuthlich hat Gott dieses durch Donner, Blitz, Hagel, und dergleichen verwüstende Dinge, gethan, die er vom Himmel hernieder sendete, wie Cap. 5, 20. zu erkennen gegeben wird. Polus. Sisera und sein Heer erwarteten keinen so starken und tapfern Anfall, wie dieser war; und solches verursachte bey ihnen ein plötzliches Entsetzen. Denn vermuthlich stürzte Barak auf sie hernieder, ehe sie noch seine Ankunft gewahr worden waren; und dieses brachte sie in so viel größere Verwirrung. Das Wort *וַיִּכֹּ* deutet auch an, daß Gott sie mit Schrecken, durch den Schall des Donners, und durch Blitze geschlagen habe ²⁸⁴. So wird dieses Wort gebraucht 1 Sam. 7, 10. und Jos. 10, 10. wo man liest, daß die Cananiter durch große Hagelsteine, die auf sie niederfielen, geschlagen worden sind. Oder der Herr hat vielleicht in der Luft, ein erschreckliches Geräusch von Pferden und Wagen erregt, und dieses vor die Ohren der Cananiter kommen lassen, wie zu den Zeiten Elisa geschehen ist, 2 Kön. 7, 6. Dieses scheint Debora in ihrem Liede, Cap. 5, 20. zu erkennen zu geben. Patrick.

Durch die Schärfe des Schwerdtes. Das ist, durch das Schwerdt Baraks und seines Heeres, deren

Dienstes sich Gott hiezu bedienete; doch so, daß sie wenig mehr dabey zu thun hatten, als nur diejenigen zu tödten, welche durch seine mächtignern Waffen, bereits in die Flucht geschlagen waren. Polus. Die Angst und Verwirrung, worinn sich die Soldaten des Sisera befanden, verursachete, daß man sie um so viel leichter tödten konnte. Patrick.

So, daß Sisera von dem Wagen abstieg. Denn der Wagen war, nach seinen Gedanken, nicht geschwinde genug, um ihn aus der Gefahr zu bringen. Ueber dieses konnte man ihn auch daran erkennen. Patrick.

Und auf seinen Füßen flohe ²⁸⁵. Wie ein gemeiner Soldat, damit er nicht entdeckt werden möchte, und damit er sich, durch geschwindes Laufen, retten könnte. Denn vor alters waren tapfere Leute wunderbar schnell auf den Füßen, wie 2 Sam. 2, 18. von Asahel angemerkt wird. Ein jeder weiß auch, daß dieses unter den Griechen, die Eigenschaft des berühmten Achilles gewesen ist. Patrick, Polus.

B. 16. Und Barak jagte ihm nach, &c. Er beschloß, seinen Sieg zu besorgen, bis an die Thore der feindlichen Stadt. Patrick.

Und das ganze Heer des Sisera fiel durch die Schärfe des Schwerdtes. Im Nachjagen brachten Barak und die Seinigen, alle diejenigen um, die sie erreichen konnten. Patrick.

Daß nicht einer ... übrig blieb. Nämlich im Felde. Denn einige waren geflohen, eben wie Sisera. Polus. Von dem ganzen Heere entkam niemand, der dem Jabin die Zeitung von der Niederlage hätte überbringen können. Oder man kann dieses so verstehen, daß auf dem Wege nach Haroseth niemand gesehen wurde: sondern daß alle zerstreuet, und, so gut sie konnten, auf ihre Sicherheit bedacht waren. Patrick.

B. 17. Aber Sisera flohe auf seinen Füßen nach dem Gezelte Jaels, &c. Sisera kam, durch sein schnelles Laufen, allein zu dem Gezelte der Jael, welches er für einen sichern Ort hielt. Vielleicht war ihr Mann damals im Felde, und sie allein zu Hause. Die

(284) Eigentlich bedeutet *וַיִּכֹּ* schmelzen, flüssig machen; und also im uneigentlichen Verstande, alles Muths berauben, in das größte Schrecken setzen. Siehe Ab. Schultens orig. hebr. T. 1. p. 121. und dessen vindic. orig. p. 80. allwo von diesem Worte weitläufig gehandelt wird.

(285) Sowel hier, als bald hernach v. 17 ist offenbar, daß die Hiidensart: auf seinen Füßen, welche in der Uebersetzung ganz undeutsch klingt, nicht mehr sagen wolle, als: zu Fuß.

Jahr
der Welt
2719.

Ehefrau Hebers, des Keniters: denn es war Friede zwischen Jabin, dem Könige von Hazor, und zwischen dem Hause Hebers, des Keniters. 18. Da gieng Jael heraus, dem Sisera entgegen, und sprach zu ihm: Weiche herein, mein Herr, weiche herein zu mir, und fürchte dich nicht. Und er wich zu ihr in das Gezelt, und sie bedeckte ihn mit einer Decke. 19. Darnach sagte er zu ihr: Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken: denn mich dürstet. Da öffnete sie eine Milchflasche, und gab ihm zu trinken, und deckte

v. 19. Richt. 5, 25.

Die Weiber hatten auch wohl, wie aus 1 Mos. 24, 67. und c. 31, 33. erhellet, ihren Wohnplatz in absonderlichen Gezeltten; und hier glaubte Sisera nicht, daß ihn jemand suchen würde. Patrick, Polus.

Denn es war Friede zwischen Jabin ... und zwischen dem Hause Hebers. Kein Freundschaftsbund; als welcher mit den verfluchten Cananitern nicht geschlossen werden durfte: sondern nur ein Waffenstillstand ²⁸⁶. Diesen hat Jabin den Kenitern deswegen zugethan, weil sie ein friedsam Volk waren, welches den Krieg verabscheuete, und sich gänzlich auf die Viehzucht legte; wie auch deswegen, weil sie nicht einerley Abstammung mit den Israeliten hatten, wider welche der Krieg vornehmlich unternommen war: sonderlich aber aus dem Grunde, weil Gott sein Herz lenkte, ihnen günstig zu seyn. Weil sie besorgt gewesen waren, daß sie nicht mit der Sünde Israels bespöckelt werden möchten: so wurden sie auch mit den Plagen Israels verschonet. Polus. Es scheint, daß Heber eine angesehenere Person gewesen ist, die ein starkes Hausgesinde gehabt hat, und von welcher viele abhängig gewesen sind, wie Abraham, 1 Mos. 14, 14. Man kann auf die Ursache bloß raten, woher es gekommen ist, daß Heber, der dem Volke Israel einverleibet war, und den Gottesdienst desselben mit hielte, der schweren Unterdrückung, worunter die Israeliten seufzten, entgehen, und, zur Zeit einer so großen Drangsal, ruhig leben konnte. Vielleicht hat die Lebensart der Keniter, die von Städten und Verkehr mit andern, abgefondert waren, verursacht, daß Jabin keine Gefahr von ihnen befürchtete. Und wenn sie bey dem Dienste Gottes, woson die Israeliten abgefallen waren, fest gehalten haben: so hat Gott das Herz Jabin zu ihnen gelenket, so, daß derselbe solchen unschädlichen Nachbarn nicht beschwerlich fiel. Vielleicht haben sie auch die Freyheit, von langwierigen Einfällen nicht geplaget zu werden, erkaufet. Patrick.

W. 18. Da gieng Jael heraus, dem Sisera entgegen. Vielleicht hat sie gewartet, bis sie den Aus-

gang von dem Feldzuge des Sisera vernommen haben würde. Da sie nun sahe, daß er mit großer Eilfertigkeit nach ihrer Wohnung zu kam: so gieng sie heraus, um ihn zu nöthigen, daß er sich bey ihr erquickten möchte. Patrick.

Weiche herein, mein Herr, weiche herein zu mir, und fürchte dich nicht. Dieses war ein Versprechen, daß er Sicherheit finden sollte. Und daher kann Jael, in der Art ihres Verfahrens, nicht von einer Verstellung und Verrätherey los gesprochen werden; obshon das Wesen davon gesetzmäßig und lobenswürdig war. Polus. Jael versicherte den Sisera hiermit, daß in dem Gezelt niemand wäre, der ihm übel zufügen wollte. Dieses war richtig; und es ist nicht gewiß, daß sie sich schon ihu dasjenige vorgesetzt gehabt hat, was sie nachgehends ins Werk richtete ²⁸⁷. Patrick.

Und er wich zu ihr in das Gezelt, und sie bedeckte ihn mit einer Decke. Weil er müde war, so versuchte er, ob er einige Ruhe schöpfen könnte. Und da war es denn nun dienlich, daß eine oder die andere Decke über ihn geworfen wurde, damit er, weil er sich sehr erhitzt hatte, sich nicht erkälten möchte ²⁸⁸. Es thut nichts zur Sache, was für eine Art von einer Decke dieses gewesen ist, welche durch das hebräische Wort, ^{הַמַּטְוֵה}, angedeutet wird. Die Juden halten es für eine sehr dicke Decke, die auf der auswendigen Seite rauch von Wolle gewesen ist, wie unsere Doppeldecken. Man sehe Hocharts Canaan c). Patrick.

c) Lib. 1. c. 92.

W. 19. ... Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken: denn mich dürstet. Wegen der Hitze des Gefechtes, und des langen Laufens. Patrick.

Da öffnete sie eine Milchflasche. Dieses kann, erstlich, deswegen gesehen seyn, weil Jael kein Wasser im Gezelt hatte, und, als sie herausgieng, es zu holen, vorgab, sie befürchtete, Sisera möchte entdeckt werden, oder es möchte eine andere Unbequemlichkeit daraus entstehen; zweyten, um dadurch gleich-

(286) Wir lassen dieses dahin gestellt seyn. Ist es aber gegründet, so muß es in einem etwas ungewöhnlichen Verstande genommen werden, wenn Sisera im nachfolgenden einigemal ein Bundesgenosse genannt wird.

(287) Das letztere ist sofern sehr wahrscheinlich, weil sie das Einschlafen des Sisera, welches zu ihrer Unternehmung Gelegenheit gab, nicht vorher sehen konnte. Die vorhergehende Entschuldigung der Jael ist etwas zu hoch getrieben, und weit hergeholt.

(288) Vielmehr hat es zu seiner mehreren Verbergung dienen sollen, weil er besorgte, daß er aufgesuchet werden dürfte, wie das nachfolgende v. 20. zeigt.

ihn zu. 20. Auch sagte er zu ihr: Steh an der Thüre des Gezelttes: und wenn es geschehen sollte, daß jemand käme, und dich fragte, und sagte: Ist hier jemand? so sage du: Niemand. 21. Darnach nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel des Gezelttes, und ergriff einen Hammer in ihre Hand, und gieng stillschweigend zu ihm hin, und trieb den Nagel in den Schlaf seines Hauptes, daß er in der Erde fest wurde.

Vor
Christi Geb.
1285.

Er

gleichsam eine größere Hochachtung gegen ihn zu zeigen; drittens, um ihn, wie sie wünschte und hoffete, um so viel eher in einen Schlaf zu bringen, weswegen sie auch wohl etwas, daß den Schlaf befördernd sollte, in die Milch gethan hat, welches in Wasser nicht so bequemlich hätte geschehen können ²⁸⁹.

Polus. Aus Hochachtung gegen den Sisera brachte sie ihm den besten Trank, den sie hatte, und auch wohl von der besten Art desselben. Denn aus Cap. 5, 25. erhellet, daß der Naam von dieser Milch noch nicht abgeschöpft war. Vielleicht hat sie auch die Absicht geheget, ihn durch diesen Trank um so viel fester einzuschläfern: denn Milch steigt, wenn sie überflüssig getrunken wird, in den Kopf, und machet schläfrig ²⁹⁰. Indessen ist so viel gewiß, daß die Milch, in den alten Zeiten, für eine dem menschlichen Körper angenehme Nahrung gehalten worden ist. Hippokratēs nennet sie daher *ἀδελ.ὸν ἄγι σπυρρῆς*. Daher haben sich die kriegerischen Völker mehr der Milch, als einiger anderer Nahrung, bedienet, wie Herman Conzring ausführlich erwiesen hat d). Patrick.

d) *De Hab. Germ. corp. causis.*

Und gab ihm zu trinken, und deckte ihn zu. Sisera war aufgestanden, um zu trinken. Hernach legte er sich wieder nieder, und sie bedeckte ihn auch wieder, wie zuvor; zwar unter dem Vorwande, ihn zu verbergen: in der That aber, damit er um so viel besser schlafen möchte. Patrick, Polus.

B. 20. Steh an der Thüre des Gezelttes, 2c. Sisera sprach dieses zu der Jael auf eine gebietherische Weise. Es verdienet aber angemerket zu werden, daß sie ihm nicht versprochen hat, dieses zu thun; sie hat ihm auch keine Antwort gegeben; vermutlich, weil sie wußte, daß sie bereits in der Verstellung zu weit gegangen war, obñon ihr Vorhaben wider ihn erlaubt und rechtmäßig war. Polus. Weil Sisera hier nicht spricht: Steh doch 2c. wie er zuvor, da er Wasser foderte, sagte, gib mir doch: so bilden sich einige, sonderlich Arias Montanus, ein, er habe dieses auf eine gebietherische Weise gesprochen, und der Jael, als einer Bundesgenossinn seines Heeres, Be-

fehle gegeben. Ich sehe aber keinen Grund zu glauben, daß sich Sisera also, da er die Freundschaft der Jael so nöthig hatte, so viel anmaßet, und ihr Befehle ertheilet haben sollte. Er wird sie vielmehr freundlich ersucht haben, dieses zu thun. Patrick.

Daß jemand käme, 2c. Jemand, der nicht zu ihrem Hausgenosse gehöret. Patrick.

So sage du: Niemand. Sisera bildete sich ein, eine dienstfertige Lügen wäre nichts böses, wenn man einen Feind betröge, um einen Freund und Bundesgenossen, wie er wäre, zu erretten. Patrick.

B. 21. Darnach nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel des Gezelttes, 2c. Das ist, einen von den langen, spitzigen, und mit Eisen beschlagenen Pflockern, womit man gewohnt war, das Gezelt an der Erde fest zu machen. Dieser Waffen bediente sie sich, erstlich, weil sie keine andern bey der Hand hatte: denn ihr Gezelt war bloß ein Weibergezelt, worinnen gemeinlich keine Schwerdter, oder dergleichen Waffen, aufbehalten wurden. Außerdem haben diese Keniter, als welche nur allein die Ruhe sucheten, vielleicht keine schädlichen Waffen bey sich gehabt; oder Sisera kann sie auch entwaффnet haben. Zweytens ist sie vielleicht geschickter gewesen, mit solchen Pflockern umzugehen, als mit andern Waffen. Denn vermutlich ist sie, wenn man verreißen sollte, gewohnt gewesen, ihr eigen Gezelt abzubrechen, und, durch das Einschlagen solcher Pflocke in die Erde, wieder fest zu machen. Drittens kann sich auch dieses Werkzeug zu der gegenwärtigen Lage des Sisera sehr wohl geschickt haben, und sie kann gewußt haben, daß sie ihre Absicht dadurch erreichen werde. Patrick, Polus.

Und trieb den Nagel in den Schlaf seines Hauptes. Wo er am leichtesten durchdringen konnte: denn die Schläfe am Haupte sind der dünnste Theil des Hirnschädels. Patrick, Polus.

Daß er in der Erde fest wurde. Sisera lag auf der Erde, und nicht auf einem Bette. Unter sich hatte er eine Tapete, oder dergleichen, wie in diesen Ländern gewöhnlich war. Patrick.

Er

(289) Im Texte hat diese Vermuthung keinen Grund; und es ist schwer zu begreifen, daß sie dergleichen bey der Hand gehabt. Ueberdieses wird hiebey vorausgesetzt, daß sie schon Willens gewesen, dasjenige zu thun, was sie hernach gethan hat; welches aber kaum wahrscheinlich, wenigstens noch nicht erwiesen ist.

(290) Wenn der gelehrte Verfasser dieser Anmerkung kurz vorher wohl erinnert, daß sich Jael dasjenige schwerlich vorher vorgesetzt habe, was sie nachher gethan; so müßte das Gegentheil davon angenommen werden, wenn die Darreichung der Milch in dieser Absicht geschehen seyn sollte.

Jahr
der Welt
2719.

Er war aber igo mit einem tiefen Schlasfe befallen, und ermüdet; und er starb. 22. Und

Er war aber igo mit einem tiefen Schlasfe befallen, und ermüdet. Seine Müdigkeit verurfachte, daß er feste schlief²⁹¹. Patrick.

Und er starb. Jael hätte ihn eben sowol in diesem tiefen Schlasfe lassen können, bis Barak gekommen wäre, und ihn gefangen genommen hätte, wenn sie nicht einen göttlichen Frieß bey sich gefühlet hätte, welcher sie dazu bewog, damit die Weisfagung der Debora erfüllet würde. Denn nichts, als der Befehl Gottes, wovon Jael versichert war, konnte ein solches Verfahren rechtfertigen. Dasselbe scheint zwar eine Uebertretung der Gastfreyheit in sich zu begreifen, und mit verschiedenen Uebelthaten verbunden zu seyn: hier aber hatte es damit diese Verwandnuß nicht: denn Gott, der Herr über das Leben aller Menschen, befahl ihr, sein Urtheil wider den Sisera zu vollstrecken. Patrick. Dieses Verfahren der Jael scheint eine sehr kühne That gewesen zu seyn. Allein man muß erwägen, daß sie dazu ermuntert worden ist, erstlich, durch die Anmerkung, daß der Himmel und alle Elemente, sich wider den Sisera verschworen hätten, als einen solchen, der zu einer vollkommenen Vertilgung verflüchet wäre; zweytens, durch die gute Gelegenheit, die ihr die göttliche Vorsicht an die Hand gab; drittens, und vornehmlich, durch die verborgene Eingebung Gottes, der sie dazu erweckte, und eines guten Ausganges versicherte. Die Frage, was man von dieser Handlung der Jael urtheilen müsse, ist sehr schwer: verdient aber doch Beantwortet zu werden. Auf der einen Seite scheint sie eine große Verrätherey, und eine abscheuliche Schändung, sowol der Geseße der Gastfreyheit und Freundschaft, als auch des Friedens zwischen ihr und dem Sisera, anzuzeigen: auf der andern Seite hingegen wird sie in dem Liebe der Debora, Cap. 5, 24. gepriesen. Einige, die sich

unterfangen, die heil. Schrift zu bestreiten, nehmen daher Gelegenheit, ihr göttliches Ansehen in Zweifel zu ziehen, und zu verworfen, weil man darinnen eine That gerühmet findet, die mit der Menschlichkeit und Redlichkeit so sehr streitet. Indem aber der Vorwand zum Unglauben aus dem folgenden Liebe hergenommen wird, und nicht aus dieser Geschichte, worinn das Verfahren der Jael, ohne einige Anmerkung darüber, bloß erzählt wird: so kann die Schwierigkeit auf verschiedene Art gehoben werden; nämlich erstlich, ist zwischen Jael und Sisera kein Freundschaftsbund gewesen: sondern nur ein Waffenstillstand²⁹². Man sehe meine Erklärung über v. 17. Zweytens lobet Debora nicht die Worte der Jael, v. 18.: Weiche herein, mein Herr, weiche zu mir herein, fürchte dich nicht; als worinn die vornehmste Stärke des Einwurfs liegt: sondern nur ihr Verfahren und ihre List, daß sie ihm Milch gab, da er Wasser foderte. Wenn man dieses unparteyisch untersucht, so wird man finden, daß es wenig von einer Kriegeslist unterschieden gewesen ist²⁹³, worinnen jemand seinem Feinde ein Neg stellet, und ihn verleitet, unter dem Vorgeben, ihm etwas zu Willen zu thun, welches zu thun man gar nicht im Sinne gehabt hat. Und obshon Sisera sich igo für einen Freund ausgab: so war er doch in der That ein bitterer und unverföhnlicher Feind Gottes und seines Volks, und folglich auch der Jael selbst²⁹⁴. Drittens aber kann man auch diese und andere Anmerkungen vorbegehen, und das folgende allein für zureichend halten, um den Ungläubigen ihren Mund zu stopfen²⁹⁵. Man kann nicht leugnen, daß in der heil. Schrift einige Worte und Reden angezeigt werden, die nicht von göttlicher Eingebung sind. Einige derselben sind von dem Teufel gesprochen worden; andere zwar durch

(291) Es war dieses wol etwas mehr als ein natürlicher Schlaf, ob er wol in der starken Ermüdung einigermaßen eine natürliche Ursache hatte. In den Umständen, darinnen Sisera war, hätte die Furcht der noch androhenden Gefahr, allen Schlaf leichtlich vertreiben können.

(292) Wenn dieses auch zugegeben wird, so ist es doch bey weitem nicht hinlänglich, das Verfahren der Jael zu rechtfertigen, wenn es sonst mit Recht gemisbilliget werden kann.

(293) Dasjenige, was in dem Liebe der Debora eine Billigung der That Jael's enthält, ist nicht in diesen angeführten Worten zu suchen; zumal da die Darreichung der Milch, anstatt des Wassers, eine sehr schlechte List war, und zu Beförderung seiner Hinrichtung wenig oder nichts beytragen konnte; sondern es kömmt hauptsächlich auf den Segen an, der ihr v. 24. angewünscht wird. Wenn man dieses erwägt, so fällt aller Vorwurf gegen das Lieb der Debora weg, und gesetzt auch, es könnte die Jael einer sträflichen Verstellung beschuldigt werden, so wird solche doch mit keinem Worte gelobet.

(294) Man kann aber einwenden, daß nicht jedermann befugt ist, einen Feind Gottes und seines Volks um das Leben zu bringen; daß auch hier die Frage nicht eigentlich von der Hinrichtung des Sisera selbst sey, sondern von der Art, wie dabey verfahren worden, und von der Uebereinstimmung dieses Vorhabens mit dem, gegen den Sisera geäußerten Bezegen.

(295) Dieses muß dem Leser Hoffnung zu einer sehr wichtigen Beantwortung machen. Vielleicht aber wird diese Hoffnung nicht allein fehl schlagen; sondern auch am Ende ungewiß seyn, ob mit der folgenden Antwort die Ungläubigen mehr widerlegt oder mehr unterfütet werden.

durch heilige Männer Gottes, die aber damals in einem Irrthume gestanden haben. Ja die Propheten haben selbst nicht allemal aus göttlicher Eingebung geredet ²⁹⁶⁾.

Unter diese beyden letztern Sattungen gehören die Worte Nathans zu David, 2 Sam. 7. 3. denen Gott unmittelbar darauf widersprach, und verschiedene Reden der Freunde Hiobs, die so wenig aus göttlicher Eingebung gesprochen waren, daß sie der Herr selbst, großentheils, für böse erklärte, Hiob 42, 7. und zu ihnen sagte: Ihr habet nicht recht von mir gesprochen, wie mein Knecht Hiob. Da dieses sich also verhält: so ist das Schlimmste dieses, daß eine übel angewendete Vernunft ²⁹⁷⁾ aus unserer Begebenheit ²⁹⁸⁾ schließen kann, dieses Lied Cap. 5. könne zwar von einer göttlichen Person, es sey nun ein Mann, oder eine Frau, gewesen, gedichtet worden seyn: es rühre aber nicht aus göttlicher Eingebung her: sondern sey, aus gottesfajer Neigung, von

jemand verfertigt worden, der von der Freude über die Erlösung des Volkes Gottes hingerrissen wurde: **Christi Geb.**
1285.
aber doch in einem schweren Irrthume steckte; ein solcher habe sich, durch seinen Eifer, das Werkzeug der Erlösung zu loben, leicht verleiten lassen können, die unerlaubten Mittel, wodurch sie ausgeführt worden ist, zu übersehen, und dasjenige zu loben, was doch Tadel verdienete ²⁹⁹⁾. Und wenn man ferner einwendet, daß dieses Lied von der Prophetinn, Debora, verfertigt worden sey, und folglich einer göttlichen Eingebung zugeschrieben werden müsse: so kann darauf geantwortet werden: I. Daß, man nicht gewiß weiß, was Debora für eine Prophetinn gewesen ist; ob eine außerordentliche, und unsehlbare, oder eine ordentliche, welche fehlen konnte ³⁰⁰⁾. Denn daß sich Propheten von beyderley Sattungen gefunden haben, ist oben über v. 4. gezeigt worden. II. Daß nicht alle Ausdrücke der eigentlichen und außerordentlichen

(296) So weit hat die Sache ihre Wichtigkeit, und man sollte vermuthen, es würde diese Anmerkung nun dazu angewendet werden, daß man zeige, es könne die That der Jael aus göttlichem Erlebe geschehen seyn, ohne daß deswegen die Worte, so sie mit dem Sisera geredet, aus Eingeben Gottes geredet seyn, und daher von allem Vorwurfe der Sündlichkeit frey gesprochen werden müssen. So ferne würden die Einwürfe der Ungläubigen einige Abfertigung erhalten. Allein den nachfolgenden Gebrauch dieser Anmerkung sollte schwerlich jemand erwarten.

(297) Hier ist nun nicht zu begreifen, wie diese Art zu denken für einen Schluss einer übel angewendeten Vernunft erklärt, dennoch aber mit keinem Worte widerleget, sondern vielmehr also vorgetragen und bekräftiget wird, daß kein Leser anders denken kann, als es sey dieses die eigene Meynung unserer Ausleger, und es bestehe darinnen die wichtige Auflösung, durch welche den Ungläubigen auf einmal der Mund gestopfet werden soll. Soll nun dieses der Weg seyn, wie wir den Ungläubigen begegnen, daß wir sagen: das Lied der Debora sey nicht von Gott eingegeben, so ist er freylich der kürzeste; aber für die Wahrheit der nachtheiligste, und für die Feinde der vortheilhafteste.

(298) Vielleicht soll es heißen: aus unserer Anmerkung. Denn aus der Begebenheit selbst wäre vielmehr das Gegentheil zu schließen.

(299) Ist aber dieses auch so bald erwiesen, als gesagt? Wir bemerken hiebey nur folgendes: 1. Wenn bey einer jeden Rede der Propheten und heiligen Männer also geschlossen werden kann: Weil diese Personen zuweilen, ohne göttl. Eingeben, als bloße Menschen geredet haben: so kann eine jede Rede derselben, die einzigen Anstöße unterworfen zu seyn scheint, als nicht-göttlich erklärt werden? Wie viel werden alsdenn solche Reden übrig bleiben, deren göttl. Ursprung zuerlässig gewiß sey? 2. Es sollte schwer zu begreifen seyn, warum Gott dieses Lied hätte aufzeichnen, und seinem geoffenbarten Worte vollständig einverleiben lassen, wenn es ein bloß menschlicher Auffatz gewesen wäre, indem hier diejenige Ursache, um derentwillen andere dergleichen Reden aufgezeichnet worden (nämlich, den Zusammenhang der Geschichte zu ergänzen) nicht statt findet. 3. Es ist nicht die geringste Scheinursache vorhanden, welche den Verdacht erwecken könnte, als sey dieses Lied ein bloß menschlicher Auffatz. Wäre auch gleich gewiß, daß etwas darinn gelobet würde, das uns tadelnswürdig schiene, so bliebe doch noch ein Mittel zur Rettung der vorfindenden Ansprüche übrig. In der That aber findet sich in dieser Rede nicht mehr als eine Anzeige des wichtigen Dienstes, so Jael durch diese That dem Volke Gottes erwiesen, nebst der Anweisung eines vorzüglichen Segens über ihr Haus, und begehrt lebhaftester Vorstellung der historischen Umstände dieser Begebenheit. Welches alles ganz unverfänglich seyn muß, gesetzt auch, daß das Verhalten Jaels in gewissen Stücken mit Grunde zu tadeln wäre. 4. Be-rechtigen uns verschiedene Gründe zu glauben, daß dieses Lied aus göttlichem Eingeben geflossen, dahin theils die Benennung einer Prophetinn, welche der Debora, als der Verfasserinn dieses Liedes, oben Cap. 5. 7. bey-geleget wird, theils die erweisliche Nichtigkeit anderweitiger gehabten göttlichen Eingebungen dieser Person, theils der von David Psalm 68, 8. 9. gemachte Gebrauch einer Stelle aus diesem Liede, theils die gesammte innere Beschaffenheit dieses Gesanges gehöret.

(300) Dieser Unterschied der außerordentlichen und ordentlichen Propheten ist ganz ungegründet. Es würde solcher Gestalt niemals von der Aussage eines Propheten auf die Nichtigkeit seines Vortrages geschlos-

Jahr
der Welt
2719.

22. Und siehe, Barak verfolgte den Sisera, und Jael gieng heraus, ihm entgegen, und sagte zu ihm: Komm, und ich will dir den Mann zeigen, den du suchest. Da kam er zu ihr hinein, und siehe, Sisera lag todt, und der Nagel war in dem Schlasfe seines Hauptes. 23. Also hat Gott, an diesem Tage, Jabin, den König von Canaan, überwunden, vor dem Angesichte der Kinder Israhel. 24. Und die Hand der Kinder Israhel

lichen Propheten von Gott eingegeben gewesen sind ³⁰⁹. Dieses erhellet deutlich aus dem oben gemeldeten Irrthume Nathans, und aus dem Versehen Samuels in Ansehung Eliabs, den er für den Gesalbten des Herrn hielt, 1 Sam. 16, 6. Polus ³⁰².

B. 22. Barak verfolgte den Sisera, und Jael gieng heraus, ihm entgegen. Wie sie dem Sisera v. 18. entgegen gegangen war. *Patrick*.

Komm, und ich will dir den Mann zeigen, den du suchest. Jael wußte schon, ehe Barak noch etwas fragte, daß dieser vornehmlich begierig seyn würde, den Sisera gefangen zu bekommen; vielleicht hat sie auch durch göttliche Eingebung gewußt, daß er ihn iso suchte. *Patrick*.

Und siehe, Sisera lag todt. Er lag an eben dem Orte, und in eben der Lage, wie er war getödtet

worden, damit Barak sehen möchte, daß die Weissagung der Debora erfüllt wäre. *Patrick*.

B. 23. Also hat Gott, an diesem Tage, Jabin ... überwunden. So, daß Jabin nicht mehr im Stande war, die Israheliten zu unterdrücken, und sie hingegen wiederum zu ihrer völligen Freyheit gelangeten. *Patrick*.

B. 24. Und die Hand der Kinder Israhel gieng stets fort, und wurde hart über Jabin. Auf den Sieg, den sie an gemeldetem Tage davon getragen hatten, folgte neues Glück; so, daß sie die Macht Jabins, in andern Feldschlachten, überwandten, und seine Städte einnahmen. *Patrick*.

Bis daß sie Jabin, den König von Canaan, ausgerottet hatten. Der Krieg endigte sich mit der äußersten Vertilgung des Reichs der Cananiter zu

sen werden können; sondern es würde allezeit die letztere zuerst erwiesen werden müssen, um daraus zu beurtheilen, ob der Prophet in der That ein außerordentlicher und unbetrügllicher Prophet gewesen sey, oder nicht.

(301) Wo sie als Propheten geredet haben, sind auch alle Ausdrücke, deren sie sich bedienen, aus göttlichem Eingeben geflossen. Auf das Exempel Nathans, worauf man sich beruft, ist genug, nur zu erinnern, theils, daß ein offener Widerspruch begangen werde, indem dem Nathan ein Irrthum beygemessen wird, welcher doch hier als ein eigentlicher und außerordentlicher, das ist, unschätzbare Prophet angeführt werden soll; theils daß dieses Exempel zu viel beweise, indem weder die Ausdrücke, (von denen doch hier allein die Rede seyn soll,) noch auch die Sache, so in seiner Antwort an den David enthalten war, von Gott eingegeben worden. Das Exempel Samuels aber schicket sich gar nicht hieher, indem von keiner Rede desselben, sondern von seiner gehalten inwendigen Vermuthung in der angeführten Stelle gedacht wird.

(302) Vielleicht scheint es nur, als sey der Sieg in die Hände der Gegner gespielet, nachdem die bisherigen Beantwortungen verworfen worden. Allein hieran fehlet noch gar viel. Die ganze Stärke in dem Schlusse der Ungläubigen besteht darin, daß sie behaupten: es könne dasjenige Buch nicht von Gott eingegeben seyn, in welchem eine schändliche und höchst sträfliche That gerühmet wird. Soll dieser Grundsatz gebraucht werden, so müssen sie nun zweyerley beweisen. Erstlich: es sey diese That der Jael eine schändliche und höchst sträfliche That gewesen. Zweitens: es sey dieselbe gerühmet worden. Das erstere zu beweisen, wird die Beschuldigung einer Falschheit und Verfälschung noch nicht hinreichen. Es wird auch erwiesen werden müssen, daß Jael schon damals wirklich die Absicht gehabt, dem Sisera Schaden zuzufügen; daß sie bey allem Mangel des Beweises, bey gänzlicher Unwissenheit aller zufälligen Umstände, welche hernach diese Unternehmung erst möglich gemacht haben, dennoch alles das schon auszuführen beschloßen gehabt, was sie hernach wirklich gethan. Diejenigen Vortragelehrten, welche dafür halten, daß Jael erst bey dem bemerkten tiefen Schlasfe des Sisera einen göttlichen Trieb zu dieser Unternehmung bekommen, da sie anfangs noch nicht willens gewesen, ihm Leides zuzufügen; werden bey solcher wahrscheinlichen Vermuthung zu keinem Beweise verbunden seyn, sondern erwarten, daß von den Gegnern zuerst das Gegentheil, wenigstens als noch wahrscheinlich, dargethan werde. So lange dieses nicht wird gesehen können, so lange wird auch die Beschuldigung einer Falschheit noch ungegründet seyn. Das andere zu erweisen wird noch weniger möglich seyn; und wenn auch von der heldenmüthigen That selbst also gesprochen wird, daß es der Jael zum Ruhme gereichen muß, so wird doch keine Verfälschung und Falschheit an ihr gelobet, wie schon vorhin erinnert werden. Endlich wenn auch zugegeben werden müßte, daß beydes seine Nichtigkeit habe, so würde doch der ganze Schluß zu viel beweisen; in der That aber nicht mehr daraus folgen, als nur, daß das Lied der Debora nicht von Gott müsse eingegeben seyn, keineswegs aber dem ganzen Buche der Richter das göttliche Ansehen rauben. Und dieses letztere müssen wir vermuthen, daß die obige dritte Antwort unserer Verfasser habe sagen wollen.